Calwer Tagblatt

№ 62. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 88. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 15. März 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche vom Bezirkskommando Calw kontrolliert werden.

In den letzten Tagen des Monat März erhalten sämtliche in dem Oberamt **Calw** wohnende Mannschaften des Beurlaubtenstandes für das Mobilmachungsjahr 1913/14 ihre Mobilmachungsbestimmung in Form einer gelben Kriegsbeorderung oder weißen Paßnotiz.

Die Ausgabe erfolgt:

a) für die in **Calw** wohnenden **Mannschaften** auf dem **Bezirkskommando**, Zimmer 16,
am 28. und 29. März 1913, vormittags 8 bis abends 8 Uhr,
am 30. und 31. März 1913, von vormittags 8 bis 12 Uhr.

b) für die in den übrigen Ortschaften wohnenden Mannschaften
auf dem **Stadt- oder Schultheißenamt in der Zeit vom 25.—29. März 1913.**

Jeder Mann ist verpflichtet, seine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz abzuholen. Wer an der Abholung verhindert ist, kann dieselbe durch eine andere erwachsene Person abholen lassen.

Der Militär- bezw. Ersatzreservepaß ist mitzubringen.

Nichtabholung der Kriegsbeorderung wird mit Arrest bestraft.

Wer bis zum 31. März d. J. einschließlich eine gelbe Kriegsbeorderung oder weiße Paßnotiz nicht erhalten hat, hat hiervon dem Bezirkskommando **schriftlich** oder **mündlich sofort** Meldung zu erstatten unter Einreichung des Militär- bezw. Ersatzreserve-Passes.

Der Verlust einer Kriegsbeorderung oder Paßnotiz ist dem Bezirkskommando **umgehend** zu melden.

Die für das Mobilmachungsjahr 1913/14 ungültigen roten Kriegsbeorderungen pp., welche die Mannschaften in Händen haben, werden von den:

Mannschaften der Reserve, Landwehr I. Aufgebots und der Ersatzreserve aller Waffengattungen gelegentlich der Frühjahrskontrollversammlungen eingezogen.

Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots aller Waffengattungen einschließlich derjenigen Mannschaften, welche im Jahr 1913 das 39. Lebensjahr vollenden und solche, welche von der Frühjahrskontrollversammlung befreit werden, haben ihre ungültigen Kriegsbeorderungen pp. in der Zeit vom 1.—7. April 1913 entweder persönlich oder durch die Post dem Bezirkskommando einzusenden.

Wenn die Uebersendung durch die Post erfolgt, so ist, um Strafporto zu vermeiden, ein **offener Briefumschlag** mit dem Vermerk **„Heeressache“** oder **„Militaria“** zu verwenden. (Gleiches Verfahren wie bei sonstigen Meldungen).

Nur die in der Stadt Calw wohnenden Mannschaften haben den Brief freizumachen.

Zum Beurlaubtenstand in obigem Sinne gehören:

1. **Sämtliche Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr und Seewehr I. und II. Aufgebots,** welche in den Jahren 1895 bis 1912 beim Militär eingetreten sind, mit Ausnahme derjenigen, welche bereits 39 Jahre alt sind, oder im Jahr 1913 das 39. Lebensjahr vollenden.
2. **Sämtliche zur Disposition der Truppenteile bezw. der Ersatzbehörden beurlaubten Mannschaften.**
3. **Die in den Jahren 1875—1892 geborenen Ersatzreservisten, welche geübt haben.**
4. **Die in den Jahren 1881 bis 1892 geborenen Ersatzreservisten, welche nicht geübt haben.**

Calw, den 15. März 1913.

Kgl. Bezirkskommando.

Die **Ortsbehörden** werden beauftragt, vorstehendes in den Gemeinden wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu geben und die nähere Abholezeit nach den örtlichen Verhältnissen an den einzelnen Tagen vom 25.—29. ds. Mts. festzusetzen.

Calw, den 15. März 1913.

K. Oberamt:
Reg.-Rat Binder.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 15. März 1913.

Die heutige Nummer des Calwer Tagblatts umfaßt sechs Seiten: Erstes und Zweites Blatt.

b. **Palmsonntag.** Der Palmsonntag leitet die Karwoche ein. Die Feier findet sich in der griechischen Kirche schon im 4., in der abendländischen erst im 9. Jahrhundert. In katholischen Gegenden ist es Sitte, an diesem Tage Palmzweige zu weihen. In Rom werden die Palmen vom Papst selbst geweiht und an alle Kirchen der Stadt verteilt. In Deutschland benützt man Weidenzweige mit Palmkätzchen. An die Palmenweihe schließt sich meistens eine feierliche Prozession. An den geweihten Zweigen haftet noch heute im Volk allerlei Aberglauben. Sie sollen u. a. die Kraft besitzen, vor Hagel und Blitz zu bewahren und in den Acker gesteckt, das Wachstum und Gedeihen des Getreides fördern. Die Weidenkätzchen werden vielfach getrocknet und zu Pulver verrieben. Dann nimmt man sie wie eine Arznei ein, um Krankheiten fernzuhalten, oder man wirft sie bei Feuersgefahr oder heftigem Gewitter auf den Herd, um beide unschädlich zu machen. Gerne sieht es das Volk, wenn am Palmsonntag die Sone scheint. Frühzeitig verläßt man in manchen Gegenden an diesem Tage das Bett, denn niemand möchte gern der letzte sein und „Palmesel“ gescholten werden.

Der Althengstetter Ueberfall. Gestern nachmittag fand in Anwesenheit des Oberstaatsanwalts und des Untersuchungsrichters von Tübingen mit dem Attentäter Weiß am Ort der Tat ein richterlicher Augenschein statt. — Das Befinden des Bahnwärters Löffler ist nicht wesentlich verändert. Noch immer liegt er im Zustand völliger Bewußtlosigkeit, der nur ab und zu durch einen lichten Augenblick unterbrochen wird.

-t- **Die Krokusblüte in Zavelstein.** In der letzten Bezirkslehrervereinsversammlung hier hielt Hauptlehrer Mönch einen sehr interessanten Vortrag über die Crocusblüte in Zavelstein. Es handelt sich um den Crocus Neapolitanus, der ein großes Verbreitungsgebiet aufweist bis zu einer Meereshöhe von 6—700 m. Er muß eine Frühlingspflanze sein, weil er später durch seine Umwelt, das hohe Gras, versteckt und in der Entwicklung gehemmt würde. Der erste, der die Pflanze gepflegt hat, war ein Lehrer Mammel. Schon mancher Besucher der Crocuswiesen hat Zwiebelchen mitgenommen zum Zweck des Verpflanzens in seinen Hausgarten. Aber o weh! Als der Frühling kam, wollte sich keine Pflanze zeigen. Das kommt daher, wie Redner ausführte, daß er während der Blütezeit nicht anwächst. Erst im Spätsommer kann er mit Erfolg verpflanzt werden, wenn die Vegetationszeit in ihrem regsten Stadium vorüber ist. Durch Samen, die

Feuilleton.

Im Sturm genommen!

5)

Roman aus den Freiheitskriegen 1813—1814.

Von H. E. Jahn.

Ja, sie wußten es, die drei kleinmütigen, verzagten Seelen, und sie sahen mit Angst und Schrecken der schwertklirrenden Zukunft entgegen.

Endlich erhob sich Fischer schwerfällig, sah um sich und knurrte mit einer Stimme, die aus einer Tonne zu kommen schien: „Paßt mal uf, keenen juten Jang jeht det nich!“ Die beiden Freunde nickten stumm, wie überwältigt von dieser tiefsinnigen Weisheit.

Berlin wurde befestigt. Bei Rixdorf wurde die Rollbergschanze, ein Blockhaus auf dem Wege zwischen Rixdorf und der Hasenheide, die Hasenheidenschanze, die Kanonenschanze, die Zitadelle auf Götzens Weinberg und in der Nähe von Tempelhof die Sandschollenschanze angelegt.

Am 27. März waren die preußischen Truppen aus Berlin ausgerückt, nach einem Feldgottesdienst, den man auf dem Rondell vor dem Potsdamer Tore, auf dem Döhnhofs- und Wilhelmplatz und auf dem Lustgarten abgehalten hatte. Hier sprach der „alte Isegrimm“ Yorck selbst kräftige und markige Worte zu seinen Kriegern und begeisterte die Menge des Volkes durch seinen lauten Zuruf: „Zu den Waffen! Zu den Waffen!“ Dann hatten die Regimenter mit klingendem Spiel die Hauptstadt verlassen. Dreimal die Woche nur erfuhren die Bürger durch die „Vossische“ und die „Haude- und Spenersche Zeitung“ von den Märschen, Gefechten und Schlachten. Die anfangs so hoffnungsfroh auflodernde Begeisterung wurde durch den Ausgang der Schlachten bei Groß-Görschen und Bautzen sehr gedämpft, und selbst mutige Patrioten wollten verzagen. „Das ist ganz wie bei Jena und Auerstädt! Bald wird das Hauptquartier wieder in Memel sein!“ bebte es scheu von Mund zu Mund.

Am Abend des 22. Mai saß der Rentier Lange mit seinen beiden Freunden wieder im Wohnzimmer, während Lenchen sich in der Küche aufhielt. Geheimnisvoll begann der Alte im Flüsterton, in das Ohr des Supernumerarius hineinsprechend: „Heute morgen war ein Fremder bei mir im Auftrage des Monsieur Soulard. Er ließ mir melden, daß er auf Verwendung des Grafen de Sarrasin, eines Generals im Stabe des schwedischen Kronprinzen, aus der russischen Gefangenschaft freigelassen wurde und sich nun bald in Paris beim Herzog von Baano, im Hauptquartier des Kaisers befände. Der Fremde, ein französischer Kapitän, der in Zivil reiste, hatte einen geheimen Auftrag an de Sarrasin, der am 18. Mai mit dem Kronprinzen Karl Johann in Stralsund gelandet war. Hm, hm, ich sage nichts! Aber der französische Herr hat mir ein Bulletin vorgelesen, in dem Napoleon seinen Soldaten kundgibt, sie hätten am 2. Mai 200 000 Feinde in atemloser Flucht vor sich hergetrieben und 5000 Gefangene gemacht.“

„Det is närrisch, de „Vossische“ berichtete doch, et wäre nich een Jefangener, noch een Siegeszeichen abhanden jekommen.“

„Sonderbar, sonderbar!“ meinte auch der Supernumerarius. „Es scheint sich hinter den Kulissen der Politik mehr abzuspielen, als das zuschauende Publikum ahnt. Mir recht! Man hat unsere Warnung nicht hören wollen!“

„Der Fremde,“ fuhr Lange im Flüsterton fort, „sagte auch, daß gestern an den Quellen der Spree eine zweite große Schlacht geschlagen wäre, in der die Russen und Preußen entscheidend besiegt seien, es würde bald Waffenstillstand und dann Frieden geschlossen werden. Die Unterhandlung mit dem russischen Kanzler von Nesselrode sei schon im Gange — und dann hörte Preußen auf, zu existieren.“

„Was hörte dann Preußen?“ fragte da Brümmer gespannt, der immer so tat, als hätte er ein besonders gutes Gehör. „Die Sandwagen draußen machten einen solchen Lärm, daß ich Euch nicht verstehen konnte.“

Lange wiederholte in die ans Ohr gehaltene Hand hinein: „Preußen wird dann zwischen Frankreich und Rußland geteilt! Bestimmtes wußte der Kapitän von der gestrigen Schlacht noch nicht. Die Hauptsache aber ist für mich, daß Monsieur Soulard wieder befreit ist und daß er mir sagen ließ: er werde bald wieder in Berlin sein und dann seine Braut unter dem Donner der Geschütze, dem Dröhnen aller Glocken, dem Klirren der Waffen als Sieger heimholen.“

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den Rettichsamen zum Verwechseln gleich sehen, wird die Pflanze selten zur Vermehrung gebracht. Man sagt, die Samen müssen zuerst durch einen Viehmagen gehen, ehe sie wachsen. Herr Mönch ist bereit, denen, die sich für Anpflanzen des Crocus interessieren, Samen zu schicken, um Beobachtungen über den Standort der Pflanze machen zu können. Die Blütezeit der einzelnen Blüten dauert einige Tage. Die Gesamtblütezeit ist deshalb so lang (4 Wochen), weil immer wieder neue Blüten zur Entfaltung kommen, denn in einer Fläche von 1 qm befinden sich 6—800 Zwiebelchen. Reicher Beifall lohnte den gern gehörten Redner. Möge er noch mehr von sich hören lassen!

Der Reichstagsabgeordnete Schweickhardt will die Osterferien dazu benützen, um hier am nächsten Montag über die gegenwärtige politische Lage im Reiche in öffentlicher Versammlung zu sprechen. Neben der Heeresvorlage mit ihren schwerwiegenden Deckungsproblemen wird er in diesem Zusammenhang u. a. auch die Petroleummonopolfrage behandeln, wobei er sich besonders über die Stimmung in den Kreisen der Interessenten zu unterrichten wünscht. Jedenfalls verdient diese Versammlung alle Beachtung und einen zahlreichen Besuch. Näheres im Anzeigenteil.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Sonntag und Montag ist vielfach bewölktes, ziemlich mildes und auch strichweise zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

m. **Hirsau,** 14. März. Mit großer Stimmenmehrheit wurde in der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien nach eingehenden Beratungen entsprechend den vorliegenden Zeichnungen und Kostenvoranschlägen betreffs Kuranlagen und Fortsetzung des Wiesenwegs beschlossen: Das Eingangstor am Rathaus, die Wasserterrasse, den Musikpavillon, die Trinkbrunnen-Anlage, die nötig werdenden 4 Fußstege und die Kurhalle mit einem Gesamtkostenaufwand von etwa 11 000 ℳ erstellen zu lassen und zur Vergebung auszuschreiben, desgl. die Wegbauarbeiten 2. Teil von Wiesenweg Nr. 16; Kostenaufwand 4—5000 ℳ. — Am Schluß der Sitzung wurde der Erlaß des K. Oberamts betreffs Nagoldbrücke zur Beschlußfassung bekanntgegeben.

Altensteig, 15. März. Der 81 Jahre alte, seit längerer Zeit kränkliche frühere Hirschwirt Johann Frey von Schwandorf hat sich in seiner Wohnung durch Oeffnen der Pulsader ums Leben gebracht.

Aus Welt und Zeit.

Herrenberg, 13. März. Für die Erbauung einer großen Schweinemastanstalt zur Versorgung der süddeutschen Großstädte mit Schweinefleisch hat die Stadt einen 50 Ar großen Bauplatz in der Nähe des Bahnhofs unentgeltlich abgetreten.

Freudenstadt, 12. März. Eine vor dem Schöffengericht Freudenstadt stattgefundene Verhandlung wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz zeigt, wie notwendig die Kontrolle der Nahrungsmittel ist. Die Beklagte E. K. von S. hatte an den Händler E. von da eine Balle Butter im Gewicht von 4½ Pfund verkauft, welcher diese Butter auf den Wochenmarkt hierher brachte und die bei der Kontrolle beanstandet und eingezogen wurde. Die chemische Untersuchung ergab, daß die Butter einen Wassergehalt von sage 30 % hatte. Desgleichen war die Butter noch schmutzig, käsig, ranzig und hatte einen üblen Geschmack. Die Herstellerin der Butter steht, was die Reinlichkeit anbetrifft, in keinem guten Ruf. So wurde von einem Zeugen bekundet, daß die Kammer, in welcher der Rahm zum Buttern angesammelt wird, auch als Aufenthaltsort für die Hühner dient, die sich schon an der im gleichen Zimmer aufbewahrten Butter gütlich taten und sichtbare Spuren an der Butter und an einer im gleichen Raum untergebrachten Backmulde hinterlassen hatten. Für diese fahrlässige Butterbereitung wurde die K. mit 15 ℳ in Strafe genommen. (Grenzer.)

Freudenstadt, 15. März. Der frühere hiesige Oberamtstierarzt Professor Dr. Reinhardt an der tierärztlichen Hochschule in Stuttgart hat einen ehrenvollen Ruf für tierärztliche Hygiene an die Universität Rostock erhalten und angenommen.

Eßlingen, 14. März. Die Metzger haben hier den Schweinefleischpries von 1 ℳ auf 95 ₰ ermäßigt, die übrigen Fleischpreise aber unverändert gelassen.

Schorndorf, 14. März. Unter dem Vorsitz des konservativen Kandidaten aus der letzten Landtagswahl, Fabrikanten Breuninger und unter Mitwirkung des Präsidenten der Zweiten Kammer, v. Kraut, ist hier ein konservativer Bürgerverein ins Leben gerufen worden.

Leipzig, 13. März. Vor dem Reichsgericht fand heute der Prozeß gegen den früheren Lehrer und jetzigen Handlungsgehilfen Naujaks wegen Hochverrats statt. Der Angeklagte mußte sein Lehramt wegen schlechter Führung niederlegen und fand später Stellung auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg. Hier hat er dann verschiedene, der Werft und dem Reichsmarineamt gehörige Schiffspläne und Zeichnungen gestohlen und an Frankreich ausgeliefert. Nach mehrstündiger Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde Naujaks zu 13 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Berlin, 13. März. Im Restaurant Rheingold begann heute der Deutschkonservative Parteitag unter Vorsitz des Herrn v. Wedel, der nach Ehrung der Toten des letzten Jahres an die Zeit vor 100 Jahren erinnerte und dann in eine Besprechung der gegenwärtigen innerpolitischen Lage eintrat. Sodann gab Reichstagsabg. Graf v. Westarp einen Ueberblick über die Arbeiten des Reichstags und behandelte weiter die Haltung der Konservativen in den Fragen der Reichsfinanzreform und Heeresverstärkung.

Landwirtschaft und Märkte.

Altensteig, 12. März. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 136 Paar Ochsen und Stiere, 51 Stück Kühe, 49 Stück Jung- oder Schmalvieh. Es stellten sich die Preise wie folgt: Ochsen und Stiere 820—1510 ℳ per Paar, Kühe 181—502 ℳ per Stück, Jung- oder Schmalvieh 190—500 ℳ per Stück. — Auf den Schweinemarkt waren gebracht: 78 Stück Läuferschweine und 63 Stück Milchschweine. Läuferschweine galten 65—140 ℳ, Milchschweine 42—58 ℳ das Paar.

Oberndorf, 13. März. Aus dem städtischen Wald Lauterbach verkaufte die Stadt Brennholz mit einem Gesamtdurchschnittserlös von 130 %. Es wurden bezahlt für 3 Rm. Tannenholz bis zu 35 ℳ, ein ausnahmsweis hoher Preis. Für 3 Rm. buchenes Scheiterholz wurden sogar bis zu 46 ℳ geboten. Der Erlös überstieg das Angebot um beinahe 600 ℳ.

Gründung einer landwirtschaftlichen Zuckerfabrik in Württemberg. In den Kreisen der zuckerrübenbauenden Landwirte wird gegenwärtig darüber verhandelt, ob es nicht zweckmäßig wäre, auf genossenschaftlicher Grundlage eine Zuckerfabrik zu gründen, um die Verwertung der von unserer landwirtschafttreibenden Bevölkerung produzierten Zuckerrüben selbst in die Hand zu nehmen und den Landwirten insbesondere auch die Abfälle resp. die Zuckerrübenschnitzel in vorteilhafter Weise wieder zuzuwenden. In einer Gemeinde im Oberamt Leonberg sind bereits 94 000 ℳ zu diesem Zweck gezeichnet worden. Sollten die Verhandlungen mit den württembergischen Zuckerfabriken und den Zuckerrübenbauern zu keinem Erfolg führen, so dürfte die Begründung einer landwirtschaftlichen modernen Zuckerfabrik in Württemberg nur eine Frage der Zeit sein.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

„... die Einführung und Anwendung von Kathreiners Malzkaffee muß vom hygienischen Standpunkt aus als ein Fortschritt betrachtet werden."

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Die Hundebesitzer

werden unter Hinweis auf die am Rathaus ausgehängte Aufforderung betreffend die Hundeabgabe auf ihre Pflicht zur **An- und Abmeldung** ihrer Hunde in der Zeit vom **1. bis 15. April** aufmerksam gemacht.

Die Abgabe für einen Hund beträgt 15 ℳ für das Jahr. **Wer nach dem 1. April** einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat hievon **binnen 2 Wochen** der Gemeindebehörde Anzeige zu erstatten.

Wer die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes unterläßt, wird mit dem 3fachen Betrag der gefährdeten Abgabe bestraft.

Alle An- und Abmeldungen sind bei der unterzeichneten Stelle schriftlich oder mündlich zu machen.

Den 15. März 1913.

Stadtpflege:
Dreher.

Monakam.

Kalksteinakkord.

Die Lieferung und Beifuhr von **46 Kubikmeter Kalkstein** werden am **Mittwoch, den 19. März,** vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus vergeben.

Gemeinderat.

Vergebung von Bauarbeiten.

Lützenhardter Hof bei Hirsau.

Nachstehende Arbeiten für den Wiederaufbau des abgebrannten Stall- und Scheuerngebäudes werden auf Grund des Preislistenverfahrens zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben:

1. **Grab-, Beton- und Maurer-Arbeiten.**
2. **Dachdeckung.**
3. **Zimmerarbeiten.**

Die Pläne, Ueberschlagsauszüge und Bedingungen sind während der Bureaustunden in der Zeit vom

14. bis 26. März ds. Js.

auf dem Bureau des Bezirksbauamts Calw, Badstraße 352, zur Einsichtnahme aufgelegt.

In die Ueberschlagsauszüge, welche zum Selbstkostenpreis vom Bauamt abgegeben werden, sind die Einzelpreise einzusetzen und die Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Mittwoch, den 26. März, nachmittags 3 Uhr,

unter Anschluß von Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen neueren Datums auf dem Bezirksbauamt einzureichen.

Die urkundliche Oeffnung der Angebote, welcher die Bewerber anwohnen können, erfolgt zu genanntem Zeitpunkt.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Calw, den 12. März 1913.

K. Bezirksbauamt.

Würzbach.



Brennholz-Verkauf

am **Montag, den 17. März 1913,** vorm. 11 Uhr, kommen in dem Rathaus in Würzbach aus dem Gemeindewald Distrikt Becherberg und Klötzberg:

268 Rm. Nadelholz Anbruch
42 Rm buchene Prügel
12 Rm. buchene Scheiter

zum Verkauf.

Den 10. März 1913.

Gemeinderat.

Mein Lager
in
Tuch, Kammgarn
sowie Resten für
Herren- und Knaben-Anzüge
äußerst billig.
Musterkarte von G. H. Keller's Tuchhandlung, Stuttgart.
— **Elegante Neuheiten** —
empfiehlt
K. Otto Vinçon
CALW.

2-zimmrige
Wohnung
mit Zubehör hat auf 1. Juli zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche per 1. April ein reinliches, in Küche und Haushalt erfahrenes, zuverlässiges
Mädchen.
T. Schiler, Calw.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle ich in reicher Auswahl zu billigeu Preisen:

Neue Gesangbücher

Schreibmappen
Schreib- u. Poesiealbums
Schreibzeuge
Brieftaschen
Gesangbuchtaschen
Briefbeschwerer

Photographie-Albums
Postkarten-Albums
Briefmarken-Albums
Portemonnaies
Vergissmeinnichte
Glasphotographien

Billige Klassiker und andere passende Bücher.

Goldfüllfederhalter.

Calw. **Emil Georgii.**

Von einer Sicherheitssprengstoff-Fabrik werden zur Vornahme von Stockrodungen, Stein- und Erdsprengungen geeignete

Leute

als Schußmeister gesucht. Ausbildung erfolgt kostenlos.

Offerten unter **B 25** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Unterhaugstett.

Habe noch 20 Zentner schöne

Steckkartoffeln

abzugeben.

Friedrich Bäuerle.

Einen schönen, hochwüchsigen, sprungfähigen

Simmentaler Farren

setzt dem Verkauf aus.

D. O.



Gut erhaltenen

Kinder-wagen

hat zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Energ. tücht.

Fräulein oder Frau

suchen wir als Wäsche-Vorsteherin für unsere Exped. u. Bügelabteilung. Nur fachkundige Personen wollen sich melden.

Geschw. Speidel, Unterreichenbach.

Lehrlinge

für die Abteilungen:

Wagnerei, Sattlerei, Schmiede, Lackiererei, Flaschnerei gesucht.

Chr. Auer,
Automobil-Karrosserie-Fabr.
Kgl. Hoflieferant.
Cannstatt.

Merklingen.

Zur Saat

empfehle

Frühkartoffeln
(Paulsen's Juli)
à 5 Mark per Zentner.

Späte Kartoffeln
(Richters Vor der Front)
à 3.50 Mark.

Goldthorpe-Gerste
à 10 Mark
mit 93% garant. Keimfähigkeit.

L. Walter.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache, entzündete **Augen** und **Glieder** ist das seit bald hundert Jahren weltberühmte, **ärztlich** empfohlene

Kölnische Wasser von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Heilbronn.** Lieferant fürstlicher Häuser. Ehrendiplom. **Feinstes Aroma, billigstes Parfüm.** In Fl. à 45, 65, 80 und 1.10. **Alleinverkauf** für **Calw:**

K. Otto Vinçon.

Junger Mann kann sich zum

Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter
Offenburg i. Baden.

Einen bereits noch neuen

Rauchapparat

hat billig zu verkaufen

Eugen Holzwarth, Metzgerei, **Hirsau.**

Emberg.



Verkaufe hochträchtige

Kalbin.

Jakob Rentschler.

Zavelstein.

Zur Saat

empfehle ich:

Kleesamen, seidefrei
Grassamen
beste Mischung,
Wicken,
in keimfähiger Ware.

H. Wiedenmayer Ww.

Homöop. **Krampfhusten-Tropfen,** die bekannten Dr. Hölzleschen (Bestandteile Cu. Op. Ipec. Bell. D.[6] je 2,5) erhältlich à 90 ₰.

in den Apotheken in Calw, Liebenzell und Weilderstadt.

Zu vermieten

schöne sommerl. 4-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör bis 1. Juli. Offerten unter **S. S. 120** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine schöne

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör in **freier Lage** der Stadt auf 1 Juli zu vermieten. Näheres durch die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zwei schöne, bereits noch neue

Sommerhüte

hat infolge Todesfalls billig abzugeben. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Dankſagung.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem herben Verluste unseres geliebten Kindes

Helene,

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, die vielen Blumenspenden und Begleitung zu seiner Ruhestätte danken herzlich

die trauernden Eltern:
Otto Gulde mit Frau.

Gotthilf Bayer

Malermeister

empfiehlt sich zur

Ausführung für sämtliche in sein Fach einschlagende Arbeiten.

Atelier für Dekorationen.

Uebernahme ganzer Bauten.

Moderne, stilvolle Ausführungen b. prompter Bedienung und civilen Preisen.

Rotklee

garant. seidefrei.

Gartensämereien
in bekannt gut. Qualität
empfiehlt

K. Otto Vinçon
Calw.

I. Fussballklub Calw.

Zu der am Sonntag, den 16. ds. Mts. stattfindenden

Versammlung

im Lokal zum Sternen sind die Mitglieder, sowie Freunde unseres Sports freundlich eingeladen.

Anfang 6 Uhr.

Der Ausschuß.

Rotklee

seidefrei, und

Saatwicken

empfiehlt

L. Scharpf,
Bad Liebenzell.

Einige nur wenig gebrauchte sehr gut erhaltene



Pianinos

in Eichen u. Nußbaum, matt, werden billigst abgegeben.

(Gelegenheitskäufe.)

F. J. Ackermann,
Pianofortefabrik,
Stuttgart,
136. Silberburgstraße 136.
Telefon 1685.



Einen Wurf

Wolfs-hunde

hat zu verkaufen

Johannes Braun, Altburgerstr.

Schömberg-Calw, 15. März 1913.

Statt jeder besonderen Anzeige!



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher, treubesorgter Gatte, Vater, Sohn und Bruder

Wilhelm Schneider, Friseur,

im Alter von 36 Jahren mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten
in tiefer Trauer:
Amalie Schneider mit Kindern.

Beerdigung in Schömberg am Montag 17. März, nachm. 3 Uhr.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle ich in reicher Auswahl

Neue Gesangbücher

Schreibmappen
Brieftaschen
Portemonnaies
Necessaires
Visitkartentäschchen
Gesangbuchtaschen
Promenadetaschen
Schreibetuis

Postkartenalbum
Photographiealbum
Poesie- u. Tagebücher
Schmuck- u. Nähkasten
Kragen-, Handschuh- u. Taschentuch-Kasten
Postblocks
Serviettenringe

Feine Papieraufmachungen

Kleine Oelbildchen
Christl. Bilder

Goldfüllfederhalter
Feine Taschenstifte

Billige Klassiker, Vergissmeinnicht, Gedenkbücher und sonst. christl. Literatur.

FRIEDRICH HÄUSSLER,
BUCHHANDLUNG.

Statt Karten.

Friederike Wurster
Karl Emendörfer
Verlobte

Bösingen — Bad Liebenzell

März 1913.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Irene** mit Herrn Bruno Böhme beehrt sich anzuzeigen

Frau Mathilde Müller Wwe.

Calw. — Dippoldiswalde i. Sa. / Heilbronn.

März 1913.

Statt Karten.

Emilie Mohr
Albert Koch
Verlobte

Hirsau — Calw

März 1913.

Rechnungsformulare liefert rasch und in schöner Ausführung die Druckerei ds. Bl.

Hiedurch beehre ich mich, die

Eröffnung meiner Modellhut-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen.

Karl Kleinbub.

Zugleich empfehle ich **Konfirmandenhüte und einfach garnierte Hüte** in jeder Preislage und grosser Auswahl.

Georgenäum Calw.

Mittwoch, den 19. März 1913, abends 8 Uhr

Vortrag

von Herrn Dr. Haußmann aus Straßburg über die

„Probleme des Balkankriegs".

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

der Georgenäumsrat.

Oeffentl. Versammlung.

Am **Montag, den 17. März,** abends 8 Uhr, wird im Saal der früheren Brauerei Dreiß der

Reichstagsabgeordnete Schweickhardt

über:

„Die gegenwärtige politische Lage"

sprechen.

Jedermann ist eingeladen. ☛ **Freie Diskussion.**

Der Ausschuß der Fortschrittl. Volkspartei.

Frühlings-Ausstellung

von

Zimmerdekorationen!

Sämtliche für die Innendekoration erforderlichen **Vorhangstoffe,** die so beliebten klein gemusterten **Tülls, Allovernets** und **Spitzenstoffe, getupfte Mulls, Musline** und **Madras-Stoffe, Congress-Stoffe, abgepasste engl. Tüllgardinen, Spachtel** und **feine Tüllstores, Rouleaux** (Sonnenstores), **Künstler-Garnituren, Scheibenvorhänge, Spachtelspitzen, Portieren, Holz-** und **Messingstangen-Garnituren, Gallerien** in den verschiedenen Holzarten,

:-: **Zugvorrichtungen etc. etc.** :-:

Emil G. Widmaier, Dekorationsgeschäft

Bahnhofstrasse. — Telephon 15.

4-5 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, Gas und elektr. Licht hat zu vermieten. Zu erfragen in Geschäftsstelle ds. Bl.

Spottbillig

kommt eine Partie massive, gebrauchte Bettstellen, St. ℳ 10.—, sowie ein neuer, eintüriger Kleiderschrank, ℳ 25.—, von Montag bis Samstag in Calw zum Verkauf im „Krappen".

Einen kräftigen

Jungen,

welcher Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, nimmt in die Lehre

Joh. Pfrommer,
Bäckermeister,
Bad Liebenzell.

Ein 15jähriges, braves

Mädchen

wird auf 1. April gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Auf 1. Juli 1913 schöne

4-Zimmer-Wohnung

samt Zubehör zu vermieten.

Chr. Jourdan, Metzgerei.

Ein braver ordentlicher

Junge,

15—18 Jahre alt, findet in größerem landwirtschaftl. Betriebe dauernde Stelle. Gute Kost, gute Behandlung und Bezahlung wird zugesichert. Angebote an

Chr. Müller, Pforzheim,
Schwarzwaldstr. 17.

Wasserglas.

Bestes Mittel zum Aufbewahren von Eiern empfiehlt

R. Hauber.

Jüngeres

Dienstmädchen

per sofort oder später bei guter Bezahlung gesucht.

Pension Müller, Hirsau.

Zur

Saat

empfehle:

Rotklee
seidefrei,
Weißklee,
Grassamen
Horlacher'sche Mischung,
Timothygras
(Fuchsschwanz),
Königsberger-Wicken,
Futtererbsen,
alles in guter keimfähiger Ware.

Hch. Rossteuscher,
Bad Teinach.

Suche in Hirsau einen

Laden

mit Zimmer.

Offerten unter F W. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl

Einen wohlerzogenen

Jungen

nimmt in die Lehre

L. Götz, Sattler u. Tapezier,
Zuffenhausen.



3 Arbeitskühe

schweren Schlags, eine mit Kalb, die anderen zwei trächtig.

1 Wagen, 1 Ulmer Pflug, 1 eiserne Egge

setzt am Donnerstag, den 20. ds., nachmittags 1 Uhr, dem Verkauf aus

Ludwig Linkenheil sen.,
Simmozheim.

---

50 Mk. Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir einen Wilderer auf Gemarkung Altburg-Weltenschwann od. Rötenbach in der Weise zur Anzeige bringt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Calw, 15. März 1913.

Direktor Weber.

Zentralkino Calw

im Saale der Brauerei Dreiss.

PROGRAMM für 16. März 1913

Rosita

Drama in 2 Akten.
Durch Vertrauen zu Glück und Reichtum gelangt.

Lehmann wird mit Müller verwechselt.
Eine unangenehme Behandlung, welche Lehmann erleben durfte.

Moritz und das Liebespulver.

Das Opfer der Schwester.
Hochinteressantes Drama.

Julius wäscht den Salat.

Journal aus aller Welt.

Holzindustrie in Ungarn.

Die Millionen der Waise.
Schlager-Drama in 2 Akten.
Melodrama von Daniel Riche.

Personen:
Bankier Möller: Herr Etivant.
Xaver v. Irfing: Herr Angelo.
Ernst: Herr Capellani.
Erika: Fräulein Revonne v. d. Comedie Francaise.
Martha: Fräulein Berangere.

Von 2 bis 5 Uhr

Familien-Vorstellungen

angenehmste Besuchszeit.

Städt. subv. Victoria-Theater, Pforzheim.

Direktion: **Max Liebl** und **Rudolf Scheurmann.**

Spielplan vom 15. bis 19. März 1913.

Samstag, 15. März	A. 8¼	Gertrud Leistikow, Tanzkünstlerin.	Kl. Gastspielpreise.
Sonntag, 16. „	N. 3½	Das Familienkind.	Kleine Preise.
„ 16. „	A. 7½	Der liebe Augustin.	Mittelpreise.
Montag, 17. „	A. 8½	Geschlossene Vorstellung Der Königsleutnant.	
Dienstag, 18. „	„ 8¼	78. Ab.-Vorst. Ser. A. 27 Der Vogelhändler.	Mittelpreise.
Mittwoch, 19. „	A. 8¼	79. Ab.-Vorst. Ser. B 26: Der Königsleutnant.	Mittelpreise.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calwer Tagblatt

Samstag, Zweites Blatt zu Nr. 62. 15. März 1913.

Aus Höhen und Tiefen.

Passion.

Nun hebt ein wehes Zeiten an:
Der reine Heilige klagt so sehr,
Daß er den Kelch nicht trinken kann —
Kommt keiner, ihn zu trinken, her?

Welch Wunder, daß nicht jeder drängt
Und will der Allererste sein,
Der innig an zu trinken fängt
Den Kelch voll Galle und voll Pein!

Die Zeit des bittern Kelches reift.
Schon schattet Gottes nahe Hand. —
Wer kommt, der nach dem Kelche greift
Und setzt den Mund an seinen Rand?

Kommt keiner? Jesus zagt und kniet —
Hat Liebe keinen Ueberfluß? — —
Doch jeder rennt vorm Schmerz und flieht,
Daß Jesus wieder trinken muß!

Gustav Schüler
in der „Christlichen Welt".

Ein Geretteter über den Untergang des S 178. Unter den fünfzehn Ueberlebenden der Torpedobootkatastrophe vor Helgoland befindet sich, wie aus der veröffentlichten Liste hervorgeht, auch der Maschinistenmaat Paul Rödiger. Dieser hat in einem Briefe, der den Leipziger Neuesten Nachrichten zur Verfügung gestellt wurde, die Einzelheiten des Unglücks wie folgt geschildert: „Das Unglück passierte 11 Uhr 40 Minuten, ich lag in der Koje und verspürte den Stoß selbst nicht, auch als ich Wasser hereinrauschen hörte, dachte ich schlaftrunken: das ist wie gewöhnlich bei schwerem Wetter, da legte sich das Boot schief nach Backbordseite, jetzt ich bei klarem Gedanken: reiß dich zusammen, ich sprang aus der Koje, tastete nach rechts — niemand mehr da, ging nach vorn an den Niedergang und griff dabei links — niemand mehr da, ich war also meiner Meinung nach der Letzte, das Wasser stieg und stürzte mit Macht durch den Niedergang, ich arbeitete mich mit Riesenkräften dem Wasserdruck entgegen, Stiege für Stiege. Auf der obersten Stufe stand ich dann bis zum Leib im Wasser und holte tief, tief Atem, wie ein Schwimmer vor langer Tauchstrecke. Da sank der Hinterteil des Bootes. Ich wurde in den Wirbel gezogen — tiefer und tiefer. Da fühlte ich, daß sich eine Leine um beide Füße gewickelt hatte. Blitzschnell kam mir der Gedanke: Sollst du hier elend versaufen? Nein! Mit verzweifelter Kraft riß ich die Unterhose vom Leibe, wobei die Leine mit abging, und arbeitete mich hoch. Es dauerte lange, sehr lange, und als all meine Luft verbraucht war, kam ich an die Oberfläche. Nicht weit von mir schwamm jemand auf irgendeinem Wrackteile. Ich schwamm hin und schwang mich mit hinauf. Wir verteilten uns, damit das Gleichgewicht blieb. Und nun das Drama! Das Vorderteil des Bootes war noch nicht gesunken, sondern stand schräg aus dem Wasser. Sämtliche übrigen Menschen standen darauf und schrien durcheinander. Alles dauerte drei bis vier Minuten. Wir auf unsern Planken krallten uns im Holz fest. Die See ging über uns und erstarrte uns. Der Ingenieur gesellte sich zu uns, und das Boot sank. Wir trieben etwa dreiviertel Stunden, riefen die naheliegenden Schiffe an, keine Rettung. Trotzdem blieben wir vollständig klar bei Sinnen. Des sehr schweren Wetters wegen konnte von den Linienschiffen kaum ein Kutter ausgesetzt werden. Ich sagte zu meinen Gefährten: „Noch zehn Minuten tragen uns die Bretter, dann ist Schluß". Da kam ein Kutter; dreimal zurückgeworfen, kam er endlich doch heran, und wir flogen hinein. Jetzt waren wir geborgen, und das Frieren fing an. Der Obermaat hatte Unterhose und Hemd, der Ingenieur Lederzeug und ich nur das Hemd an. Nach halbstündiger Fahrt kamen wir an Bord. Der Unterkörper war wie abgestorben.

Die Fahne von Durazzo. Eine wunderliche Geschichte aus den Tagen der Besetzung Durazzos durch die Serben weiß der Figaro zu berichten. Als am Morgen nach dem Einzug der Serben der Posten abgelöst wurde, der die Nacht über vor einem bestimmten Teile der Festung gestanden hatte, fand man den braven serbischen Soldaten zitternd und bleich vor. Nach der Ablösung meldete er sich sofort beim Offizier vom Tage und berichtete, das Fort sei verwünscht, es müßte dort spuken, denn der Posten hatte nachts ganz deutlich ein Stöhnen und Seufzen gehört, das durch die dicken Festungswände hervorzudringen schien. Der Offizier lächelte und empfahl dem Soldaten, zunächst einmal gründlich auszuschlafen. Aber am folgenden Morgen bestätigte der neue Posten die Beobachtung seines Vorgängers. Einige Offiziere beschlossen nun, in der kommenden Nacht der Sache auf den Grund zu gehen; sie blieben bei dem Nachtposten. Aber ihre Anwesenheit schien die Seufzer und Klagen des Gespenstes nicht zu stören: wirklich, aus den Mauern kamen Seufzer und Klagen. Der rangälteste Offizier befahl, die Mauer zu öffnen, die Soldaten machten sich an die Arbeit, und nach einigen Stunden hatte man glücklich die dicke Wand durchbrochen. Dabei stieß man auf einen Hohlraum: und hier lag, jetzt besinnungslos, ein türkischer Offizier neben einer türkischen Fahne. Als der Türke wieder zu sich gekommen war, berichtete er eine tragikomische Geschichte. Der türkischen Garnison waren Verstärkungen versprochen worden, man hoffte, Durazzo noch lange halten zu können; aber um auf jeden Fall die Fahne zu schützen, hatte man dem Offizier, dem die Obhut über das Feldzeichen anvertraut war, den Rat gegeben, sich hier einmauern zu lassen, da man Ueberraschungen befürchtete. So mauerte man den Wackern wirklich ein, gab ihm Lebensmittel für drei Tage mit, denn nach Ablauf dieser Zeit wollte man ihn wieder befreien. Aber statt der Verstärkung erschienen die Serben, und in der Aufregung der Uebergabe vergaß man den eingemauerten Fahnenträger, der mit knapper Not dem Hungertode entgangen ist. So berichtet das Pariser Blatt.

Gegen die freiwilligen Krankenpflegerinnen aus der Gesellschaft erheben die Aerzte Professor Dr. Clairmont und Dr. Breitner, die die Sanitätsabteilung des österreichischen Roten Kreuzes während des Balkankrieges auf bulgarischer Seite leiteten, schwere Anklagen, auf Grund der Erfahrungen, die sie soeben gemacht haben. Der letztere faßt sie in folgende Worte: „Wir hatten in unsern verschiedenen Stationen zahlreiche Frauen und Mädchen aus der Gesellschaft als freiwillige Pflegerinnen zugewiesen erhalten. Nicht eine von ihnen erwarb sich das Anrecht auf unser uneingeschränktes Lob. Sie haben alle versagt. . . . Am Morgen kam niemand zur angesetzten Stunde. Täglich mußten wir unsere Arbeit allein beginnen. Wir mußten unsere Patienten selbst ausziehen, selbst reinigen, selbst betten. Alles, was irgend unappetitlich war, mußten wir selbst besorgen. Mit allen laut geäußerten Zeichen des Abscheus wandten sich manche Schwestern ab. . . Das Einhalten einer Diensteinteilung war nicht durchzuführen, trotz aller Anforderungen und Vorstellungen. Sie seien freiwillige Schwestern, sie hätten einfach eine Arbeitspause nötig und hätten das Bedürfnis, an die frische Luft zu kommen. Das absolute Unvermögen, den Ernst der Situation zu erfassen und alle verfügbare körperliche und geistige Kraft in den Dienst einer selbstgewählten Aufgabe zu stellen, charakterisierte geradezu unsere Pflegerinnen. . . Während wir Aerzte abgetrennte Aermel annähten, standen sie abseits und unterhielten sich mit leichtverwundeten Offizieren. Zusammengefaßt: Tatenlose Sensationslust, Laxheit im Dienste, Disziplinlosigkeit und Mangel an Aufopferungsfähigkeit kennzeichneten diese freiwilligen Krankenpflegerinnen." In dieser Allgemeinheit erscheint das Urteil wohl etwas scharf. Man müßte doch wohl zwischen Damen und Damen unterscheiden. Die beiden Aerzte, denen übrigens Oberstabsarzt Steiner widersprochen hat, sagen nicht genauer, mit was für Damen sie zu tun gehabt haben. Ob sich deutsche Damen, die sich der freiwilligen Krankenpflege widmen, so betragen würden, wie die beiden Herren es ihren Krankenpflegerinnen nachsagen, möchten wir bis zum Beweis bestimmter Fälle bezweifeln. Jedenfalls kann aber Damen, die Kriegsspiel zum Flirtlokal erniedrigen, und ihren freiwilligen Samariterdienst so wenig ernst nehmen, die Lust dazu durch scharfe Annahmevorschriften benommen werden.

Das deutsche Handwerk einst und jetzt.

Von **Hans Schäfer**, Oberamtssekretär, Calw.

Die hohe Entwicklung, welche das Handwerk im Mittelalter erreichte, ist das Verdienst der Zünfte. Dies waren wirtschaftliche Verbände zum Zwecke des Betriebs eines gewissen Handwerks mit dem ausschließlichen Rechte der Herstellung und des Verkaufs ihrer Waren. Das Eigentümliche des Zunftwesens bestand in dem Zunftzwang, d. h. in der Befugnis der Zunft, die Betreibung des zünftigen Gewerbes innerhalb des Zunftbezirks unzünftigen Personen, den sogen. „Pfuschern" zu untersagen. Ursprünglich war der Betrieb der meisten Gewerbe, als der sogenannten „bürgerlichen Nahrung", auf die Städte beschränkt. Nur einzelne auf dem Land unentbehrliche Gewerbebetriebe, wie namentlich das Gewerbe der Grobschmiede, Müller, Bäcker, Leineweber, Schuhflicker, wurden auch in den Dörfern ausgeübt. Die Zahl der Gesellen und Lehrlinge, wie ihre Ausbildung, unterlag festen Bestimmungen, nämlich den Zunftstatuten, welche Gesetzeskraft hatten. Unternehmer konnte nur der Handwerksmeister sein, der seine vorgeschriebene Lehr- und Gesellenzeit zurückgelegt und das Meisterstück gemacht hatte. Auf der Grundlage tüchtigen Könnens veredelte sich das Handwerk in vielen Fällen zur Kunst. Es seien nur die hauptsächlichsten Künste erwähnt, welche zur damaligen Zeit in vorbildlicher und zugleich staunenswerter Weise im Deutschen Reiche gepflegt und gefördert wurden: Da ist zunächst die Baukunst. Die Patrizierhäuser mit ihrer vornehm-behaglichen Bauart, die weltberühmten Kirchen von Köln, Straßburg, Freiburg, der Stefansturm zu Wien und andere, mit ihren himmelanstrebenden, lichtdurchbrochenen Türmen, sie alle sind Zeugen jener großen Zeit. Der damals aufgekommene „gotische" Baustil ist urdeutsches Werk und müßte eigentlich den Namen „Deutsche Baukunst" führen. Die Malkunst: Hier seien nur die Namen Albrecht Dürer, Lucas Kranach und Hans Holbein erwähnt. Und jedes Kind weiß heute noch von dem Nürnberger Schuhmacher Hans Sachs, den die Geschichte den letzten Meistersänger und zugleich den größten deutschen Dichter seines Zeitalters nennt. Fast in jeder größeren Stadt bestanden poetische Zunften und Sängerschulen, und viel wurde für den Jugendunterricht getan. Endlich fällt in jene Zeit noch die Erfindung derjenigen Kunst, ohne die wir uns ein geistiges Leben heutzutage gar nicht mehr denken können: die Buchdruckerkunst. Ein Merkmal der Zünftigkeit war die Lade, d. h. eine eigene Kasse, welche in der Herberge (Wirtshaus), wo die Zunftgenossen ihre Morgensprache (Frühschoppen?) hielten, oder im Hause eines Zunftvorstehers aufbewahrt wurde. Zu den Einkünften der Lade gehörten: 1) die vom Vorstand angesetzten Handwerksstrafen, 2) das Ein- und Ausschreibgeld der Lehrlinge, 3) die Gebühr für die Meisterprüfung und für die Aufnahme in das Meisterrecht, 4) regelmäßige periodische Beiträge der Gesellen zur Unterstützung kranker Mitgesellen, sowie — nach Umständen — zu der von der Zunft abzureichenden Reiseunterstützung an wandernde Handwerksburschen, 5) das jährliche Leggeld, welches von jedem Meister zur Anerkennung des Meister-Rechts am Jahrestage der Zunft entrichtet wurde. ferner: 6) Anteile an den obrigkeitlichen Strafen. Aus der Lade wurden bezahlt: 1) die Gehalte und Gebühren der Zunftvorsteher und Zunftdiener, 2) die Beiträge zur Unterstützung wandernder oder kranker Gesellen. Dazu kamen häufig Kosten der Unterhaltung eigener Gebäude und sonstiger Einrichtungen, gewerblicher Hilfsmittel und dergleichen. Bei manchen Zünften bestanden neben den Meisterladen noch besondere Gesellenladen. (Forts. folgt.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Leichtes Waschen durch **Persil** das selbsttätige **Waschmittel**

weil kein Reiben und Bürsten, nur **einmaliges** 1/4—1/2 stündiges Kochen, sorgfältiges Ausspülen und die Wäsche ist fertig. Erfordert keine anderen Waschzusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Mehr als 100 Millionen

Mark gehen jährlich für Stickstoffdüngemittel ins Ausland und dem deutschen Volksvermögen also verloren, obwohl der deutschen Landwirtschaft eine

nationale Stickstoffquelle

zur Verfügung steht, die in jeder Beziehung Vorteile bietet.

Schwefelsaures Ammoniak

ist unter Berücksichtigung seines um 37% höheren Stickstoffgehaltes gegenwärtig um

mehr als 15% billiger

als der Chilisalpeter, bei mindestens gleichem Wirkungswert des Stickstoffs.

Schwefelsaures Ammoniak

das **gehaltreichste, sicherste** und durch die **nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete** Stickstoffmittel, hat sich für alle Kulturpflanzen, auf allen Bodenarten und ganz besonders auch zur Kopfdüngung und Frühjahrsdüngung im Feld und Garten, auf Wiese und Weide vorzüglich bewährt und in vielen Fällen eine erheblich **bessere** Wirkung gezeitigt als der Chilisalpeter.

Deutsche Landwirte!

zieht aus diesem Preisverhältnis dadurch Vorteile, daß ihr in erster Linie das schwefelsaure Ammoniak als Stickstoffdünger benutzt.

Schwefelsaures Ammoniak ist zu beziehen durch die Düngemittelhandlungen, Genossenschaften, landwirtschaftl. Vereine usw., wo nicht erhältlich, unmittelbar durch die

Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.
in Bochum.

Ausführliche Druckschriften und Auskunft über zweckmäßige Anwendung, erzielte Erfolge, sowie sachgemäßer Rat in allen landwirtschaftlichen Fragen jederzeit kostenlos durch die

Landwirtschaftliche Auskunftstelle der
Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.
in Karlsruhe, Amalienstr. 27.



Seelig's kandierter Korn-Kaffee

Das beste u. bekömmlichste Familiengetränk.

Unerreicht in seinem durchaus kaffeeähnlichen Wohlgeschmack, Aroma :: und seinem hohen Nährwert. ::

Ihr Lob ist mein Lohn

Prima hydraul. Sack-Kalk

Marke „Riechen"
liefert billig bei Waggonladungen
Steegmüller & Söhne, Stuttgart Telefon Nr. 6635

Quietamalz

kräftigt Kranke
verjüngt Gesunde
gibt Jugendkraft
und Frische.

Wirklicher Nährsalzgehalt!

Dosen Mk. 1.— und Mk. 1.80.
Verlangen Sie Quietamalz in Apotheken und Drogerien.
Wo nicht erhältlich, schreiben Sie an



Quietawerke :: Bad Dürkheim.

In ihrem eigenen Interesse raten wir ausdrücklich



Breisgauer Mostansatz

zu verlangen und beim Einkauf genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Niederlagen:
Apoth. Hartmann, Calw.
K. O. Vinçon, „
Consumverein, „

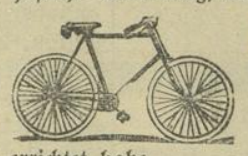
Zur Ausführung elektrischer

Schwach- und Starkstrom-Installationen

und Lieferung elektrischer Bügeleisen und kleinerer Haushaltungsmaschinen hält sich bestens empfohlen.

Georg Wackenhuth.

Einem tit. Publikum von hier und Umgebung mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich hier eine



Fahrradhandlung

mit Reparaturwerkstätte

errichtet habe.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, sichere ich prompte und pünktliche Bedienung zu.

Jakob Girrbach, Schmiedmeister, **Würzbach.**

Alle Gartengeräte

auch solche für Kinder, ferner

Hauen, Schaufeln, Beile, Aexte,
Baum-, Hand- u. Waldsägen,
Ketten und Gabeln

empfiehlt

EUGEN DREISS am Markt.

Gechingen.

Gesangbücher

in großer Auswahl, sämtliche

Schulbücher

für Volksschulen in dauerhaftem Einbande; fertige

Spiegel, das Einrahmen von Bildern,
Blumen und Brautkränzen

in jeder Ausführung bei billigster Berechnung, bringe in empfehlende Erinnerung:

Ferdinand Breitling,
Buchbinderei und Einrahmungsgeschäft.

Färberei W. Wachter Kgl. Hofl.
Chem. Waschanstalt
für Herren- und Damengarderoben aller Art.
Stuttgart, Torstr. 21.
Annahme bei: Fr. Pross, Wildberg.

Geld leiht selbst reell und diskret
Carl Schmidt, Stuttgart,
Eugenstrasse 16, 2.

Nachweislich mehr als 1000 Darlehen ausbezahlt in Beträgen v. 60—12000 M.
z. tr. 10-12, 4-7 (Sonntags 11-1 Uhr)
Bedingungen sende geg. 20 Pfg. in Marken.
Auch nehme Gelder in Verwaltung bei gut. Verzinsung.

---

4 tüchtige

Zimmerleute

sucht

Ernst Kirchherr.

Für

Calw und Umgebung.

Alte Gebisse und Teile von solchen, sowie **alte Gold- u. Silbersachen** werden zu den höchsten Preisen **angekauft**, komme jede Woche 2 mal nach dort. Postkarte genügt. **Wolf, Pforzheim,** Rabenstraße 5 I.

Ein kräftiger

Junge,

der Lust hat, die Metzgerei und Wurstlerei gründlich zu erlernen, kann eintreten. Gute Behandlung zugesichert.

Gottl. Kugele, Metzgerei,
Pforzheim, östl. Karl-Friedrichstr. 73.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calwer Tagblatt

Samstag, Zweites Blatt zu Nr. 62. 15. März 1913.

Aus Höhen und Tiefen.

Passion.

Nun hebt ein wehes Zeiten an:
Der reine Heilige klagt so sehr,
Daß er den Kelch nicht trinken kann —
Kommt keiner, ihn zu trinken, her?

Welch Wunder, daß nicht jeder drängt
Und will der Allererste sein,
Der innig an zu trinken fängt
Den Kelch voll Galle und voll Pein!

Die Zeit des bittern Kelches reift.
Schon schattet Gottes nahe Hand. —
Wer kommt, der nach dem Kelche greift
Und setzt den Mund an seinen Rand?

Kommt keiner? Jesus zagt und kniet —
Hat Liebe keinen Ueberfluß? — —
Doch jeder rennt vorm Schmerz und flieht,
Daß Jesus wieder trinken muß!

Gustav Schüler
in der „Christlichen Welt".

Ein Geretteter über den Untergang des S 178. Unter den fünfzehn Ueberlebenden der Torpedobootkatastrophe vor Helgoland befindet sich, wie aus der veröffentlichten Liste hervorgeht, auch der Maschinistenmaat Paul Rödiger. Dieser hat in einem Briefe, der den Leipziger Neuesten Nachrichten zur Verfügung gestellt wurde, die Einzelheiten des Unglücks wie folgt geschildert: „Das Unglück passierte 11 Uhr 40 Minuten, ich lag in der Koje und verspürte den Stoß selbst nicht, auch als ich Wasser hereinrauschen hörte, dachte ich schlaftrunken: das ist wie gewöhnlich bei schwerem Wetter, da legte sich das Boot schief nach Backbordseite, jetzt ich bei klarem Gedanken: reiß dich zusammen, ich sprang aus der Koje, tastete nach rechts — niemand mehr da, ging nach vorn an den Niedergang und griff dabei links — niemand mehr da, ich war also meiner Meinung nach der Letzte, das Wasser stieg und stürzte mit Macht durch den Niedergang, ich arbeitete mich mit Riesenkräften dem Wasserdruck entgegen, Stiege für Stiege. Auf der obersten Stufe stand ich dann bis zum Leib im Wasser und holte tief, tief Atem, wie ein Schwimmer vor langer Tauchstrecke. Da sank der Hinterteil des Bootes. Ich wurde in den Wirbel gezogen — tiefer und tiefer. Da fühlte ich, daß sich eine Leine um beide Füße gewickelt hatte. Blitzschnell kam mir der Gedanke: Sollst du hier elend versaufen? Nein! Mit verzweifelter Kraft riß ich die Unterhose vom Leibe, wobei die Leine mit abging, und arbeitete mich hoch. Es dauerte lange, sehr lange, und als all meine Luft verbraucht war, kam ich an die Oberfläche. Nicht weit von mir schwamm jemand auf irgendeinem Wrackteile. Ich schwamm hin und schwang mich mit hinauf. Wir verteilten uns, damit das Gleichgewicht blieb. Und nun das Drama! Das Vorderteil des Bootes war noch nicht gesunken, sondern stand schräg aus dem Wasser. Sämtliche übrigen Menschen standen darauf und schrien durcheinander. Alles dauerte drei bis vier Minuten. Wir auf unsern Planken krallten uns im Holz fest. Die See ging über uns und erstarrte uns. Der Ingenieur gesellte sich zu uns, und das Boot sank. Wir trieben etwa dreiviertel Stunden, riefen die naheliegenden Schiffe an, keine Rettung. Trotzdem blieben wir vollständig klar bei Sinnen. Des sehr schweren Wetters wegen konnte von den Linienschiffen kaum ein Kutter ausgesetzt werden. Ich sagte zu meinen Gefährten: „Noch zehn Minuten tragen uns die Bretter, dann ist Schluß". Da kam ein Kutter; dreimal zurückgeworfen, kam er endlich doch heran, und wir flogen hinein. Jetzt waren wir geborgen, und das Frieren fing an. Der Obermaat hatte Unterhose und Hemd, der Ingenieur Lederzeug und ich nur das Hemd an. Nach halbstündiger Fahrt kamen wir an Bord. Der Unterkörper war wie abgestorben.

Die Fahne von Durazzo. Eine wunderliche Geschichte aus den Tagen der Besetzung Durazzos durch die Serben weiß der Figaro zu berichten. Als am Morgen nach dem Einzug der Serben der Posten abgelöst wurde, der die Nacht über vor einem bestimmten Teile der Festung gestanden hatte, fand man den braven serbischen Soldaten zitternd und bleich vor. Nach der Ablösung meldete er sich sofort beim Offizier vom Tage und berichtete, das Fort sei verwünscht, es müßte dort spuken, denn der Posten hatte nachts ganz deutlich ein Stöhnen und Seufzen gehört, das durch die dicken Festungswände hervorzudringen schien. Der Offizier lächelte und empfahl dem Soldaten, zunächst einmal gründlich auszuschlafen. Aber am folgenden Morgen bestätigte der neue Posten die Beobachtung seines Vorgängers. Einige Offiziere beschlossen nun, in der kommenden Nacht der Sache auf den Grund zu gehen; sie blieben bei dem Nachtposten. Aber ihre Anwesenheit schien die Seufzer und Klagen des Gespenstes nicht zu stören: wirklich, aus den Mauern kamen Seufzer und Klagen. Der rangälteste Offizier befahl, die Mauer zu öffnen, die Soldaten machten sich an die Arbeit, und nach einigen Stunden hatte man glücklich die dicke Wand durchbrochen. Dabei stieß man auf einen Hohlraum: und hier lag, jetzt besinnungslos, ein türkischer Offizier neben einer türkischen Fahne. Als der Türke wieder zu sich gekommen war, berichtete er eine tragikomische Geschichte. Der türkischen Garnison waren Verstärkungen versprochen worden, man hoffte, Durazzo noch lange halten zu können; aber um auf jeden Fall die Fahne zu schützen, hatte man dem Offizier, dem die Obhut über das Feldzeichen anvertraut war, den Rat gegeben, sich hier einmauern zu lassen, da man Ueberraschungen befürchtete. So mauerte man den Wackern wirklich ein, gab ihm Lebensmittel für drei Tage mit, denn nach Ablauf dieser Zeit wollte man ihn wieder befreien. Aber statt der Verstärkung erschienen die Serben, und in der Aufregung der Uebergabe vergaß man den eingemauerten Fahnenträger, der mit knapper Not dem Hungertode entgangen ist. So berichtet das Pariser Blatt.

Gegen die freiwilligen Krankenpflegerinnen aus der Gesellschaft erheben die Aerzte Professor Dr. Clairmont und Dr. Breitner, die die Sanitätsabteilung des österreichischen Roten Kreuzes während des Balkankrieges auf bulgarischer Seite leiteten, schwere Anklagen, auf Grund der Erfahrungen, die sie soeben gemacht haben. Der letztere faßt sie in folgende Worte: „Wir hatten in unsern verschiedenen Stationen zahlreiche Frauen und Mädchen aus der Gesellschaft als freiwillige Pflegerinnen zugewiesen erhalten. Nicht eine von ihnen erwarb sich das Anrecht auf unser uneingeschränktes Lob. Sie haben alle versagt. . . . Am Morgen kam niemand zur angesetzten Stunde. Täglich mußten wir unsere Arbeit allein beginnen. Wir mußten unsere Patienten selbst ausziehen, selbst reinigen, selbst betten. Alles, was irgend unappetitlich war, mußten wir selbst besorgen. Mit allen laut geäußerten Zeichen des Abscheus wandten sich manche Schwestern ab. . . Das Einhalten einer Diensteinteilung war nicht durchzuführen, trotz aller Anforderungen und Vorstellungen. Sie seien freiwillige Schwestern, sie hätten einfach eine Arbeitspause nötig und hätten das Bedürfnis, an die frische Luft zu kommen. Das absolute Unvermögen, den Ernst der Situation zu erfassen und alle verfügbare körperliche und geistige Kraft in den Dienst einer selbstgewählten Aufgabe zu stellen, charakterisierte geradezu unsere Pflegerinnen. . . Während wir Aerzte abgetrennte Aermel annähten, standen sie abseits und unterhielten sich mit leichtverwundeten Offizieren. Zusammengefaßt: Tatenlose Sensationslust, Laxheit im Dienste, Disziplinlosigkeit und Mangel an Aufopferungsfähigkeit kennzeichneten diese freiwilligen Krankenpflegerinnen." In dieser Allgemeinheit erscheint das Urteil wohl etwas scharf. Man müßte doch wohl zwischen Damen und Damen unterscheiden. Die beiden Aerzte, denen übrigens Oberstabsarzt Steiner widersprochen hat, sagen nicht genauer, mit was für Damen sie zu tun gehabt haben. Ob sich deutsche Damen, die sich der freiwilligen Krankenpflege widmen, so betragen würden, wie die beiden Herren es ihren Krankenpflegerinnen nachsagen, möchten wir bis zum Beweis bestimmter Fälle bezweifeln. Jedenfalls kann aber Damen, die Kriegsspiel zum Flirtlokal erniedrigen, und ihren freiwilligen Samariterdienst so wenig ernst nehmen, die Lust dazu durch scharfe Annahmevorschriften benommen werden.

Das deutsche Handwerk einst und jetzt.

Von **Hans Schäfer**, Oberamtssekretär, Calw.

Die hohe Entwicklung, welche das Handwerk im Mittelalter erreichte, ist das Verdienst der Zünfte. Dies waren wirtschaftliche Verbände zum Zwecke des Betriebs eines gewissen Handwerks mit dem ausschließlichen Rechte der Herstellung und des Verkaufs ihrer Waren. Das Eigentümliche des Zunftwesens bestand in dem Zunftzwang, d. h. in der Befugnis der Zunft, die Betreibung des zünftigen Gewerbes innerhalb des Zunftbezirks unzünftigen Personen, den sogen. „Pfuschern" zu untersagen. Ursprünglich war der Betrieb der meisten Gewerbe, als der sogenannten „bürgerlichen Nahrung", auf die Städte beschränkt. Nur einzelne auf dem Land unentbehrliche Gewerbebetriebe, wie namentlich das Gewerbe der Grobschmiede, Müller, Bäcker, Leineweber, Schuhflicker, wurden auch in den Dörfern ausgeübt. Die Zahl der Gesellen und Lehrlinge, wie ihre Ausbildung, unterlag festen Bestimmungen, nämlich den Zunftstatuten, welche Gesetzeskraft hatten. Unternehmer konnte nur der Handwerksmeister sein, der seine vorgeschriebene Lehr- und Gesellenzeit zurückgelegt und das Meisterstück gemacht hatte. Auf der Grundlage tüchtigen Könnens veredelte sich das Handwerk in vielen Fällen zur Kunst. Es seien nur die hauptsächlichsten Künste erwähnt, welche zur damaligen Zeit in vorbildlicher und zugleich staunenswerter Weise im Deutschen Reiche gepflegt und gefördert wurden: Da ist zunächst die Baukunst. Die Patrizierhäuser mit ihrer vornehm-behaglichen Bauart, die weltberühmten Kirchen von Köln, Straßburg, Freiburg, der Stefansturm zu Wien und andere, mit ihren himmelanstrebenden, lichtdurchbrochenen Türmen, sie alle sind Zeugen jener großen Zeit. Der damals aufgekommene „gotische" Baustil ist urdeutsches Werk und müßte eigentlich den Namen „Deutsche Baukunst" führen. Die Malkunst: Hier seien nur die Namen Albrecht Dürer, Lucas Kranach und Hans Holbein erwähnt. Und jedes Kind weiß heute noch von dem Nürnberger Schuhmacher Hans Sachs, den die Geschichte den letzten Meistersänger und zugleich den größten deutschen Dichter seines Zeitalters nennt. Fast in jeder größeren Stadt bestanden poetische Zunften und Sängerschulen, und viel wurde für den Jugendunterricht getan. Endlich fällt in jene Zeit noch die Erfindung derjenigen Kunst, ohne die wir uns ein geistiges Leben heutzutage gar nicht mehr denken können: die Buchdruckerkunst. Ein Merkmal der Zünftigkeit war die Lade, d. h. eine eigene Kasse, welche in der Herberge (Wirtshaus), wo die Zunftgenossen ihre Morgensprache (Frühschoppen?) hielten, oder im Hause eines Zunftvorstehers aufbewahrt wurde. Zu den Einkünften der Lade gehörten: 1) die vom Vorstand angesetzten Handwerksstrafen, 2) das Ein- und Ausschreibgeld der Lehrlinge, 3) die Gebühr für die Meisterprüfung und für die Aufnahme in das Meisterrecht, 4) regelmäßige periodische Beiträge der Gesellen zur Unterstützung kranker Mitgesellen, sowie — nach Umständen — zu der von der Zunft abzureichenden Reiseunterstützung an wandernde Handwerksburschen, 5) das jährliche Leggeld, welches von jedem Meister zur Anerkennung des Meister-Rechts am Jahrestage der Zunft entrichtet wurde. ferner: 6) Anteile an den obrigkeitlichen Strafen. Aus der Lade wurden bezahlt: 1) die Gehalte und Gebühren der Zunftvorsteher und Zunftdiener, 2) die Beiträge zur Unterstützung wandernder oder kranker Gesellen. Dazu kamen häufig Kosten der Unterhaltung eigener Gebäude und sonstiger Einrichtungen, gewerblicher Hilfsmittel und dergleichen. Bei manchen Zünften bestanden neben den Meisterladen noch besondere Gesellenladen. (Forts. folgt.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Leichtes Waschen durch **Persil** das selbsttätige **Waschmittel**

weil kein Reiben und Bürsten, nur **einmaliges** 1/4—1/2 stündiges Kochen, sorgfältiges Ausspülen und die Wäsche ist fertig. Erfordert keine anderen Waschzusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Mehr als 100 Millionen

Mark gehen jährlich für Stickstoffdüngemittel ins Ausland und dem deutschen Volksvermögen also verloren, obwohl der deutschen Landwirtschaft eine

nationale Stickstoffquelle

zur Verfügung steht, die in jeder Beziehung Vorteile bietet.

Schwefelsaures Ammoniak

ist unter Berücksichtigung seines um 37% höheren Stickstoffgehaltes gegenwärtig um

mehr als 15% billiger

als der Chilisalpeter, bei mindestens gleichem Wirkungswert des Stickstoffs.

Schwefelsaures Ammoniak

das **gehaltreichste, sicherste** und durch die **nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete** Stickstoffmittel, hat sich für alle Kulturpflanzen, auf allen Bodenarten und ganz besonders auch zur Kopfdüngung und Frühjahrsdüngung im Feld und Garten, auf Wiese und Weide vorzüglich bewährt und in vielen Fällen eine erheblich **bessere** Wirkung gezeitigt als der Chilisalpeter.

Deutsche Landwirte!

zieht aus diesem Preisverhältnis dadurch Vorteile, daß ihr in erster Linie das schwefelsaure Ammoniak als Stickstoffdünger benutzt.

Schwefelsaures Ammoniak ist zu beziehen durch die Düngemittelhandlungen, Genossenschaften, landwirtschaftl. Vereine usw., wo nicht erhältlich, unmittelbar durch die

Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.
in Bochum.

Ausführliche Druckschriften und Auskunft über zweckmäßige Anwendung, erzielte Erfolge, sowie sachgemäßer Rat in allen landwirtschaftlichen Fragen jederzeit kostenlos durch die

Landwirtschaftliche Auskunftstelle der
Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.
in Karlsruhe, Amalienstr. 27.



Seelig's kandierter Korn-Kaffee

Das beste u. bekömmlichste Familiengetränk.

Unerreicht in seinem durchaus kaffeeähnlichen Wohlgeschmack, Aroma :: und seinem hohen Nährwert. ::

Prima hydraul. Sack-Kalk

Marke „Riechen"
liefert billig bei Waggonladungen
Steegmüller & Söhne, Stuttgart Telefon Nr. 6635

Quietamalz

kräftigt Kranke
verjüngt Gesunde
gibt Jugendkraft
und Frische.

Wirklicher Nährsalzgehalt!

Dosen Mk. 1.— und Mk. 1.80.
Verlangen Sie Quietamalz in Apotheken und Drogerien.
Wo nicht erhältlich, schreiben Sie an



Quietawerke :: Bad Dürkheim.

In ihrem eigenen Interesse raten wir ausdrücklich



Breisgauer Mostansatz

zu verlangen und beim Einkauf genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Niederlagen:
Apoth. Hartmann, Calw.
K. O. Vinçon, „
Consumverein, „

Zur Ausführung elektrischer

Schwach- und Starkstrom-Installationen

und Lieferung elektrischer Bügeleisen und kleinerer Haushaltungsmaschinen hält sich bestens empfohlen.

Georg Wackenhuth.

Einem titl. Publikum von hier und Umgebung mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich hier eine



Fahrradhandlung

mit Reparaturwerkstätte

errichtet habe.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, sichere ich prompte und pünktliche Bedienung zu.

Jakob Girrbach, Schmiedmeister, **Würzbach.**

Alle Gartengeräte

auch solche für Kinder, ferner

Hauen, Schaufeln, Beile, Aexte, Baum-, Hand- u. Waldsägen, Ketten und Gabeln

empfiehlt

EUGEN DREISS am Markt.

Gechingen.

Gesangbücher

in großer Auswahl, sämtliche

Schulbücher

für Volksschulen in dauerhaftem Einbande; fertige

Spiegel, das Einrahmen von Bildern, Blumen und Brautkränzen

in jeder Ausführung bei billigster Berechnung, bringe in empfehlende Erinnerung:

Ferdinand Breitling,
Buchbinderei und Einrahmungsgeschäft.

Färberei W. Wachter Kgl. Hofl.

Chem. Waschanstalt

für Herren- und Damengarderoben aller Art.

Stuttgart, Torstr. 21.

Annahme bei: **Fr. Pross, Wildberg.**

Geld leiht selbst reell und diskret
Carl Schmidt, Stuttgart,
Eugenstrasse 16, 2.

Nachweislich mehr als 1000 Darlehen ausbezahlt in Beträgen v. 60—12000 M.
z. tr. 10-12, 4-7 (Sonntags 11-1 Uhr.)
Bedingungen sende geg. 20 Pfg. in Marken.
Auch nehme Gelder in Verwaltung bei gut. Verzinsung.

---

4 tüchtige

Zimmerleute

sucht

Ernst Kirchherr.

Für

Calw und Umgebung.

Alte Gebisse und Teile von solchen, sowie **alte Gold- u. Silbersachen** werden zu den höchsten Preisen **angekauft**, komme jede Woche 2 mal nach dort. Postkarte genügt. **Wolf, Pforzheim,** Rabenstraße 5 I.

Ein kräftiger

Junge,

der Lust hat, die Metzgerei und Wurstlerei gründlich zu erlernen, kann eintreten. Gute Behandlung zugesichert.

Gottl. Kugele, Metzgerei,
Pforzheim, östl. Karl-Friedrichstr. 73.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw